



Aid to the
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

Testimony – Pilgrimage Fatima 2017

Vortrag von Pater Rolando Montes de Oca (Kuba) auf der internationalen Wallfahrt von KIRCHE IN NOT nach Fatima (14. September 2017)

Die Geschichte und das Zeugnis der katholischen Kirche auf Kuba ist die Geschichte von Gottes weisen Plänen und von einer Kirche, die als einzige Gewissheit den Glauben an die göttliche Vorsehung und die treue Gegenwart der Muttergottes besitzt.

In den Fünfzigerjahren des 20. Jahrhunderts erlebte die Kirche auf Kuba ihre Glanzzeit und erhielt ein wirklich „kubanisches Gesicht“, das sie hauptsächlich dem Engagement der „Katholischen Aktion“ verdankte. Seither leidet sie unter der Konfrontation mit dem staatlich verordneten Marxismus.

Meine Eltern mussten mit ansehen, wie viele Priester und Ordensleute gezwungen wurden, das Land zu verlassen; andere verließen das Land, weil sie von ihren Ordensoberen dazu aufgefordert wurden, um ihr Leben zu schützen. Damals wurden Kirchen, Klöster, das Priesterseminar in Havanna und alle katholischen Schulen beschlagnahmt. In meiner Heimatstadt wurden die Kirchen geschlossen und die Priester ausgewiesen. Die Gläubigen versammelten sich vor den verschlossenen Kirchentüren und beteten den Rosenkranz. Man erzählt sich, dass sich unter diesen Gläubigen oft ein kleiner Junge befand, der Ministrant und ein leidenschaftlicher Baseballspieler war. Heute ist dieses Kind der Erzbischof von Havanna. Konsekrierte Hostien wurden aus anderen Städten gebracht, aus denen die Priester noch nicht ausgewiesen worden waren. So konnten sich die Christen in Privathäusern zum Gebet und zum Kommunionempfang versammeln.

Von den Sechziger- bis zu den frühen Neunzigerjahren war die Kirche auf Kuba klein, arm und schwer bedrängt. Viele Christen entschieden sich, lieber am Rande der Gesellschaft zu leben als das Land zu verlassen, damit das Christentum auf Kuba nicht ausgelöscht wird. Das war die Kirche meiner Kindheit. Tausende Male musste ich die marxistischen Parolen hören – Worte, die nicht offiziell verkündet und dennoch auf „geheimnisvollerweise“ überall wiederholt wurden: „Dein Einsatz für die Kirche wird dir schaden“, „wenn du weiterhin in die Kirche gehst, wirst du Schwierigkeiten in deinem Studium haben“, „die Kirche ist ein schädlicher Einfluss“ usw.

In diesen Jahren gab es zahlreiche Vorfälle, die man heute als Verfolgung bezeichnen würde: So ließ man zum Beispiel „fromme“ Kinder jeglichen Glaubens in der Schule aufstehen und die ganze Klasse wurde aufgefordert, sich über sie lustig zu machen; Kinder wurden von klein auf bedroht; vor den Kirchen wurden Lautsprecher installiert, die während der Messe laute Musik spielten und vieles mehr.

Dennoch war die Kirche auf Kuba lebendig und dialogbereit, ohne zu jammern oder Groll zu hegen. Die Menschen versuchten, ihrem Glauben treu zu bleiben und durch das „Zeugnis der Stille“ zu wirken. Es war eine Zeit, in der die Pfarrer die wenigen Bibeln, die



Aid to the
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

Testimony – Pilgrimage Fatima 2017

zur Verfügung standen, „zerrissen“, das heißt Kopien der einzelnen Bücher verteilen. So bekam zum Beispiel eine Person das Buch Genesis, eine andere das Buch Exodus, sodass alle in der Bibel lesen und ihre Überlegungen austauschen konnten.

Das war eine Kirche von Bischöfen, die den Versuchen politischer Manipulation nicht nachgaben und treu blieben, weil „die Kirche die Braut Christi ist und keinerlei politische Macht anstrebt“. Unter ihnen sticht ein Diener Gottes besonders hervor: Adolfo Rodríguez Herrera, der fast 40 Jahre Bischof von Camagüey war. Er lehrte uns, einen Dialog ohne Groll zu führen. Er war ein Brückenbauer, ein Vater und Lehrer, der uns immer beibrachte, auch für das Kreuz dankbar zu sein, „weil eine Kirche ohne Kreuz ein Kreuz für die Kirche ist“. Er war ein geduldiger Mann. Zu einer Zeit, als viele den Untergang der kubanischen Kirche vorhersagten, zitierte er wieder und wieder den Psalmvers: „Besser Zuflucht nehmen beim Herrn ...“ Ich möchte ebenfalls Erzbischof Pedro Meurice Estiu aus Santiago de Cuba erwähnen, ein geistlicher Vater und ein Prophet mit einer starken Stimme, einem warmen Herzen und einem ausgeprägten Feingefühl. Er wachte mit Eifer über seine Herde, auch wenn dies bedeutete, sich selbst zu vernachlässigen und das Schicksal eines Propheten zu akzeptieren. Er teilte sowohl die Leidenschaft für Maria als auch für die Armen und das notleidende kubanische Volk.

Die Kirche auf Kuba verlor nie die Hoffnung. Auch wenn viele gerne ihren Untergang gesehen hätten, hörte sie nie auf, Berufungen hervorzubringen – aus ihr gingen große Bischöfe, Priester und Ordensfrauen hervor. Die Gläubigen unternahmen weiterhin Wallfahrten zum Marienwallfahrtsort El Cobre und legten ihr Leben und ihre Sendung zu Füßen der Barmherzigen Jungfrau, die dort verehrt wird. Die Kirche rief Pilgerheiligtümer der Barmherzigen Jungfrau von El Cobre ins Leben, die von Haus zu Haus zogen. Ihr Besuch galt den Katholiken ebenso wie denen, die zwar nicht in kirchlicher Gemeinschaft standen, aber dennoch den Trost der himmlischen Mutter suchten.

1986 begannen wir, uns auf Kuba als eine Kirche zu sehen, die ohne Furcht den Kontakt zur Umwelt sucht, eine Kirche des Gebets, eine Kirche, die die Liebe personifiziert und lebt, eine Kirche mit einem noch deutlicheren missionarischen Engagement, die für einen brüderlichen und offenen Dialog steht. Ziel war es, gemeinsam mit anderen eine Gesellschaft der Zukunft zu bauen, die anders ist als die gegenwärtige.

Kubas pilgernde Kirche lebte und lebt mit der Gewissheit, dass „jeden Tag vor Sonnenaufgang Gottes Vorsehung über allen Kubanern scheint“. Daher sitzt sie nicht herum und beweint, was sie vermeintlich alles nicht hat, sondern ist dankbar für das, was sie empfangen hat. Sie geht nicht unter, sondern sucht und findet Talente, die ihr der Herr schenkt – neue Möglichkeiten, um Gott und den Menschen zu dienen. Eine Kirche, die vor verschlossenen Türen steht, kommt stattdessen durchs Fenster.

Gott sei Dank haben KIRCHE IN NOT und andere Freunde uns dabei geholfen, die Zeichen der Zeit zu erkennen und immer nach vorne zu schauen. Durch ihre großzügige





Aid to the
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

Testimony – Pilgrimage Fatima 2017

Hilfsbereitschaft halfen sie bei der Durchführung von Volksmissionen, bei der Katechese und der Restaurierung von Kirchen. Sie haben die Priesterseminare unterstützt und unzählige Materialien für die Evangelisation zur Verfügung gestellt. All das sind für Kubas Katholiken echte Wunder. Ohne diese konkrete Hilfe wäre die Arbeit der Kirche in Kuba sicherlich sehr viel schwieriger gewesen. Danke!

In der Vorbereitung auf den Besuch des heiligen Papstes Johannes Pauls II. im Jahr 1998 gingen wir – mich selbst eingeschlossen – von Haus zu Haus, um den Kubanern zu erklären, was ein Papst ist, wer Johannes Paul II. ist und vor allem wer Jesus ist, der Eine, den der Papst verkündet. In diesen Momenten begannen die einfachen Menschen uns als die Kirche des Papstes und der Barmherzigen Jungfrau zu erkennen. Der Besuch von Johannes Paul II. und seine Botschaft war ein wirklicher Wendepunkt für Kuba.

Nach dem Fall des sozialistischen Lagers und dem Papstbesuch ließ der offizielle Druck gegen die Kirche nach, da sie immer weniger als Bedrohung wahrgenommen wurde. Der Wunsch nach Dialog und das Streben nach dem gesellschaftlichen Gemeinwohl fanden zaghaft Gehör. Diese Annäherung hat sichtbare Fortschritte erzielt, aber es bleibt noch viel zu tun!

Unter diesen veränderten Umständen fühlten sich die Menschen freier, ihren Glauben auszudrücken und zu leben. Dies brachte auch neues Leben in die Gemeinden, sodass sie sich bald der schönen Herausforderung der Evangelisation gegenüberstehen und eine große Anzahl Erwachsener auf die Taufe vorbereiten konnten. Aus diesen „neuen Christen“ gingen mit der Zeit Missionare, Katecheten und Gemeindeleiter hervor.

In den frühen Neunzigerjahren, aber besonders nach dem Besuch des heiligen Johannes Pauls II., brach das Phänomen der sogenannten „Missionarischen Häuser“ mit außergewöhnlicher Kraft hervor. Da es unmöglich war, neue Kirchen zu bauen, entwickelten sich neue geistliche Gemeinschaften, deren Mitglieder sich in den Häusern der Gläubigen versammelten und von denen viele zu echten Zentren kirchlichen Lebens wurden.

Eine weitere Einschränkung auf Kuba ist der mangelnde Zugang zu den Medien, die alle in staatlicher Hand sind. Zwar konnten wir Schritt für Schritt einige Sendeminuten im Radio gewinnen, in denen die Bischöfe Botschaften zu Weihnachten, Ostern, zum Fest der Barmherzigen Jungfrau von El Cobre und einigen anderen kirchlichen Ereignissen verbreiten konnten. Das Fernsehen hat ein paar Gottesdienste übertragen; das war aber meistens die Ausnahme. Dennoch blieb die Kirche angesichts dieser Tatsache nicht untätig; viele neue Mitteilungsblätter und katholische Zeitschriften, die mit wenigen Mitteln auf Diözesanebene erstellt wurden, verbreiteten sich überall im Land. Auch kleine Clips und Sendungen wurde produziert, in verschiedenen Gemeinden kopiert und über USB-Sticks verbreitet.



Aid to the
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

Testimony – Pilgrimage Fatima 2017

In Kuba hat die Kirche keinen Zugang zur Bildung, da sie vom marxistisch orientierten Staat kontrolliert wird. Aufgrund dieses Mangels haben wir in den vergangenen Jahren die Anzahl der Bildungseinrichtungen in den Pfarrgemeinden verstärkt. Wir bieten dort Schülernachhilfe und Sprachkurse, Musikunterricht, theologische Seminare für Laien, Kurse für Kleinunternehmer und Gelegenheiten für den intellektuellen Austausch und anderes mehr an. Dieses Angebot wird von der kubanischen Bevölkerung sehr geschätzt, wie die steigenden Anmeldezahlen belegen.

Die Kirche auf Kuba steht weiterhin vor ernsthaften Herausforderungen, die zum Teil die gesamte Bevölkerung betreffen: zum Beispiel die hohe Auswanderungsrate, die fehlenden Lebensperspektiven für junge Menschen, die Hoffnungslosigkeit, die in der ganzen Gesellschaft zu spüren ist, der Zusammenbruch kubanischer Familien infolge von Scheidungen, Auswanderungen usw. Sehr viele Kubaner machen sich Sorgen über ihre Zukunft angesichts der Verknappung lebenswichtiger Güter, die weiter zunimmt. Vielen fehlen selbst die lebensnotwendigsten Dinge.

Vor diesem Hintergrund zeigt die kubanische Kirche vor allem Präsenz durch das Charisma der Ordensgemeinschaften, Laienbewegungen, Gemeindegruppen und Organisationen der Caritas, die alle gemeinsam das Zusammengehörigkeitsgefühl erhöhen. Angesichts der Not besteht die Aufgabe darin, Menschen zu trösten, ihre Tränen zu trocknen, zuzuhören und ihr Schicksal zu teilen. Es ist die Kirche, die für die Gefangenen Fürbitte leistet und für jeden, der sozial benachteiligt ist. Das ist eine Kirche, die vorwärtsgeht, die oftmals Dinge besser machen könnte, aber auch eine, die weiterhin den Samen des Reiches Gottes aussät trotz der Fehler und Sünden ihrer Mitglieder. Die Besuche von Papst Benedikt XVI. und Papst Franziskus waren wichtige Schritte, die Gott für das Leben der Kubaner unternahm, wobei er den Kurs der katholischen Kirche auf dieser Insel bestätigte und bekräftigte, auch wenn dieser natürlich stets verbesserungsfähig ist.

Ein wesentliches unübersehbares Element ist die liebende Gegenwart der Barmherzigen Jungfrau von El Cobre. Die Menschen wenden sich an sie im Bewusstsein, dass sie auch ihre Mutter ist. Sie war immer da und hat die Kubaner begleitet, wohin sie auch gingen. In Anbetracht der schwierigen Aufgabe der Versöhnung und der Notwendigkeit, in einer so verwundeten und gespaltenen Gesellschaft Vergebung auszusäen, ist die Barmherzige Jungfrau die Mutter aller. In der Wallfahrtskirche von El Cobre sind wir alle ihre Kinder. Unter den Motivgaben, die in diesem Heiligtum zurückgelassen werden als Beweis ihrer mütterlichen Fürsorge, sehen wir die Gaben von Menschen unterschiedlichster Lebenswege, ideologischer und politischer Richtungen.

Die große nationale Wallfahrt, die von 2010 bis 2011 auf der ganzen Insel mit ihrem Gnadenbild stattfand, war ein herausragendes Ereignis, das alle Erwartungen übertraf. Sie offenbarte den Durst der Kubaner nach Gott und ihre Liebe zur Gottesmutter. Sie bewahrte den Glauben der Kubaner und begleitet uns jeden Tag treu von ihrer





Aid to the
Church in Need

ACN INTERNATIONAL

Testimony – Pilgrimage Fatima 2017

Wallfahrtskirche in El Cobre aus. Ihrem Sohn sagt sie, dass wir keinen Wein haben und erinnert uns alle daran, dass es immer das Beste ist, das zu tun, was ER sagt.

Link:

<https://www.facebook.com/KirchenInNot.de/>